

Ingolstadt – Ein Jahr Infobus für Flüchtlinge in Ingolstadt

Pressemitteilung zum Weltflüchtlingstag am 20.06.2019

Der Münchner Flüchtlingsrat fährt seit einem Jahr mit seinem Projekt „Infobus“ vor die Anker-Zentren und Dependancen in Ingolstadt und berät Asylsuchenden aus diesen Lagern. Anlässlich des Weltflüchtlingstags zieht der Münchner Flüchtlingsrat die Bilanz, dass die Unterbringung in AnKER-Zentren zu gravierenden Verfahrensfehlern und menschenunwürdigen Lebenssituationen führt.

Die Situation für Geflüchtete vor Ort ist überaus schwierig. Theoretisch hat das AnKER-Zentrum den Anspruch schnelle Asylverfahren zu ermöglichen und den Leuten einen gesicherten Ort zu schaffen. Die Realität sieht jedoch anders aus: Weit über die Mindestaufenthaltsdauer hinaus, werden Asylsuchende unter prekären und inhumanen Bedingungen untergebracht – und das alles unter dem Deckmantel der Fürsorge und Humanität. „Das ist eine perfide Verkehrung der Tatsachen. Wenn Menschen isoliert werden, Übergriffe zur Tagesordnung gehören und das Bedürfnis nach einem Mindestmaß auf Privatsphäre und Selbstbestimmung missachtet wird, hat das nichts mit Schutz und Fürsorge zu tun“, so Julian Rapp vom Münchner Flüchtlingsrat.

Das Ergebnis dieser Art der Unterbringung ist neben Isolation und Entmündigung auch die Zunahme an Ressentiments in der lokalen Bevölkerung und die erschwerten Bedingungen für Integration.

Das haupt- und ehrenamtliche Beratungsteam des Infobusses in Ingolstadt sieht sich ebenfalls einer Vielzahl an Hindernissen gegenüber. Durch das von der Regierung von Oberbayern zu Beginn 2018 verhängte Zugangsverbot des Infobus-Angebots zu den Anker-Zentren und Dependancen, wurde der erfolgreiche Start des Projektes deutlich erschwert. Die räumliche Trennung zwischen Beratungsangebot und Wohnort verringert die Chance auf eine unabhängige Rechts- und Verfahrensberatung, die Asylsuchenden jedoch zusteht und ermöglicht werden muss. Besonders für vulnerable Personengruppen, wie schwer Traumatisierte oder alleinerziehende Mütter ist die Hürde zu dem Beratungsangeboten nur schwer überwindbar.

Allen Widrigkeiten zum Trotz, hat das Infobus Team in Ingolstadt im vergangenen Jahr ca. 240 Geflüchtete zu ihren Asylverfahren beraten. Dabei beriet der Infobus schwerpunktmäßig Personen, die von Menschenhandel, Zwangsprostitution und Abschiebung nach Italien, in Obdach- und Perspektivlosigkeit, betroffen sind.

Der Infobus Ingolstadt appelliert an die ingolstädter Zivilgesellschaft und Stadtpolitik, sich mit Geflüchteten in den AnKER-Zentren zu solidarisieren und gegen die inhumanen Lager, für eine adäquate Versorgung und Unterbringung Schutzsuchender einzusetzen.

Weitere Informationen zum Infobus in Ingolstadt finden Sie auf der Homepage des Münchner Flüchtlingsrats <http://muenchner-fluechtlingsrat.de/infobus-ingolstadt/>

Pressekontakt:

Julian Rapp | 0151 55713769 | [infobus-ing@muenchner-fluechtlingsrat.de](mailto:infobus-ing@muenchner-fluechtlingsrat.de)